

Christian Niemeyer

# Die dunklen Seiten der Jugendbewegung

Vom Wandervogel zur Hitlerjugend

francke |  
VERLAG

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>Warum man der DFG dankbar sein sollte</b>	<b>9</b>
<b>1. Kapitel</b>	<b>Die Jugendbewegung: Ihre Mythen, ihre Historiographen – und die ersten bitteren Wahrheiten</b>	<b>14</b>
<b>2. Kapitel</b>	<b>Die Kindt-Edition – ihre Ursprungsgeschichte, ihre Intention und die zentralen Akteure hinter den Kulissen</b>	<b>19</b>
1.	Walter Laqueur und Harry Pross – ein Nestbeschmutzer wird ignoriert und ein anderer bekämpft	22
2.	Theodor Wilhelm – ein Vorzeigepädagoge im Kampf mit seinem Schatten Friedrich Oetinger	29
3.	Theodor Schieder und Günther Franz – zwei Historiker mit brauner Weste im Kontext der Kindt-Edition	32
4.	Werner Kindt – ein Dr. h.c. und seine ehrenrührigen Umtriebe	38
5.	Just zum Gruseln: Die Artamanenbewegung und einige ihrer Führungsfiguren in der Kindt-Edition	52
<b>3. Kapitel</b>	<b>Warum einen schon der flüchtige Blick auf die Anfänge des Wandervogel ins Trudeln bringen kann</b>	<b>64</b>
1.	Hermann Hoffmann[-Fölkersamb] – nur ein harmloser Stenograph auf den Spuren Goethes?	65
2.	Hans Blüher – ein Hans Dampf in allen (auch völkischen und antisemitischen) Gassen	66
3.	Karl Fischer – der Oberbachant mit dem Ehrensold der Hitlerjugend und sein ‚Großbachant‘ Heinrich Sohnrey mit dem Adlerschild Hitlers	70
4.	Ludwig Gurlitt – ein Oberlehrer mit dem Hang zu „hochgebauten, goldblonden, blitzäugigen Germanen“ (à la Wilhelm Schwaner)	75
5.	Hans Breuer – ein schwer rückwärtsgewandter ‚Zupfgeigenhansl‘ als Idol des Mainstream	78
6.	Fidus – ein Ikonograph vom Typ Filou	82

<b>4. Kapitel</b>	<b>Über die angeblichen Ziehväter der Jugendbewegung . . .</b>	<b>86</b>
1.	Friedrich Nietzsche: Ein Prophet ohne Jünger? Oder: Warum dieser Gottesleugner an allem schuld sein mag – nicht aber an der Jugendbewegung . . . . .	87
2.	Julius Langbehn und seine Freunde Heinrich Pudor & Max Beyer. Oder: Warum man bei Fällen wie diesen besser erst die Psychiatrie und dann die Jugendbewegungshistoriographie rufen sollte . . . . .	99
3.	Paul de Lagarde: Ein „Vorläufer des Nationalsozialismus“, der schließlich doch noch seine Rekruten fand . . . . .	107
<b>5. Kapitel</b>	<b>Ein Kessel Braunes? Über einige ausgewählte Ideologeme auch schon des Steglitzer Wandervogel . . . . .</b>	<b>119</b>
1.	Über den Antislawismus. Oder: Warum sich Herr Luntowski eines Morgens seines Namens schämte . . . . .	120
2.	Über den Antiurbanismus. Oder: Warum nicht überall, wo Eden draufsteht, auch das Paradies drin ist . . . . .	130
3.	Über den Antiintellektualismus. Oder: Warum Dr. Langbehn nicht einfach nur dumm war . . . . .	135
	Intermezzo: Der Fall Hjalmar Kutzleb im Kontext . . . . .	139
	Schlussakkord: Antiintellektualismus nach 1933 . . . . .	142
4.	Über den Antisemitismus. Oder: Warum selbst Paul Natorp kaum etwas mitbekam vom Fisch, der längst schon vom Kopf her stank . . . . .	143
5.	Über Nationalismus, Irredentismus und Bellizismus. Oder: Warum man Langemarck als Urkatastrophe dem 19. Jahrhundert in Rechnung stellen darf . . . . .	160
<b>6. Kapitel</b>	<b>Meißnerfest und Meißnerformel: Leuchttürme, auf Sand gebaut. Oder: Warum und wie man einen Mythos kreiert und am Leben hält . . . . .</b>	<b>175</b>
<b>7. Kapitel</b>	<b>Vom Wandervogel zur Hitlerjugend – ein falsch gestelltes Thema? . . . . .</b>	<b>192</b>
	<b>Epilog . . . . .</b>	<b>206</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis . . . . .</b>	<b>210</b>
	<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>212</b>
	<b>Literatur . . . . .</b>	<b>233</b>
	<b>Personenregister . . . . .</b>	<b>266</b>